

Interessant ist noch in dem Nachwort die Notiz, daß die spiritistische Rundschau in einer Kritik der vorliegenden Arbeit darauf hinweist, daß es sich in einem Teile der veröffentlichten Fälle für jeden erfahrenen Spiritisten ganz entschieden nicht um Irrsinn, sondern um Besessenheit handle!

ERNST SCHULTZE (Andernach).

H. CHARLTON BASTIAN. **Über Aphasie und andere Sprachstörungen.** Übersetzt von MORITZ URSTEIN. Leipzig, Engelmann, 1902. 511 S. Mk. 12.

So interessant auch die Sprachstörungen sind, so sind wir in deren Wesen noch wenig eingedrungen, und unter der Menge von Material, das den anziehenden Stoff behandelt, fehlt es keineswegs an Arbeiten, die eine wünschenswerte Kritik vermissen lassen. Daher werden wir Verf. Dank wissen, daß er seine einschlägigen Erfahrungen, die er zum Teil früher schon an verschiedenen Orten veröffentlicht hat, in dem vorliegenden stattlichen Bande uns mitteilt.

Die ersten Kapitel geben physiologische und psychologische Erwägungen wieder. Verf. erörtert, wie das Kind sprechen, lesen und schreiben lernt, und hebt hervor, daß hierfür akustische und optische Bilder viel wichtiger sind als die kinästhetischen Eindrücke, deren Reproduzierbarkeit er im Vergleich zu jenen kaum eine Rolle beimißt.

Er unterscheidet vier Zentren, weniger wegen ihrer scharfen topographischen Abgrenzung als wegen der funktionellen Einheitlichkeit und zwar ein akustisches, ein optisches, ein glosso-kinästhetisches und schließlich ein cheiro-kinästhetisches Zentrum. Das erstere lokalisiert er in das hintere  $\frac{2}{3}$  der oberen Schläfenwindung, das optische in den Gyrus angularis und einen Teil des Lobulus supramarginalis, das glosso-kinästhetische Zentrum verlegt er in die BROCASche Gegend, während sich das cheiro-kinästhetische Zentrum zur Zeit noch nicht mit Sicherheit unterbringen läßt. Die beiden letzten Zentren sind nicht motorischer, sondern psychosensorischer Natur; die eigentlichen motorischen Zentren liegen in den Bulbärkernen und den Vorderhörnern des Rückenmarks.

Diese vier Zentren sind durch Bahnen untereinander verbunden, die doppelsinnig leitend gedacht sind; nur in einer Richtung leitet die Verbindung vom optischen Wortzentrum zum glosso-kinästhetischen.

Vergleicht man dieses Schema mit dem bekannten und viel angewandten von LICHTHEIM, so unterscheidet es sich vor allem durch das Fehlen des Begriffszentrums, dessen Annahme Verf. aus psychologischen und klinischen Gründen für unstatthaft erklärt.

Mit Hilfe dieses Schemas und einiger weiterer Annahmen versucht er, das Wesen der so verschiedenartig gestalteten Sprachstörungen zu erklären; seine Ausführungen belegt er durch zahlreiche, eigene und fremde, zum Teil ausführlich mitgeteilte Krankenbeobachtungen.

Wichtig für den praktischen Gebrauch sind die Winke, die Verf. in dem der Diagnose gewidmeten Kapitel gibt. Die Anwendung eines einheitlichen Schemas bei jeder Untersuchung eines Falles von Sprachstörung schützt nicht nur vor Unvollständigkeit, sondern würde auch eher eine Verständigung der verschiedenen Autoren ermöglichen.

Erwähnen wir noch, daß Verf. kurz die zivilrechtliche Bedeutung der Aphasie, des genaueren die Prognose und Therapie bespricht, so haben wir eine kurze Übersicht gegeben. Genauer auf das Buch, das eine Fülle von Beobachtungen in sich birgt, einzugehen, verbietet schon seine Natur. Die Arbeit BASTIANS sei bestens empfohlen. Die Übersetzung ist gut.

ERNST SCHULTZE (Andernach).

E. BOHN und H. H. BUSSE. **Geisterschriften und Drohbriefe. Eine wissenschaftliche Untersuchung zum Fall Rothe.** Mit 40 Handschriftenabbildungen und einer Bibliographie. München, Schüler (Ackermanns Nachf.). 1902. 78 S. Mk. 2.

Der eine der beiden Autoren hat sich bereits früher in einer in weitesten Kreisen bekannt gewordenen Broschüre (BOHN. Der Fall ROTHE. 1901. Breslau) mit dem berühmtesten deutschen Medium der Neuzeit beschäftigt und sie darin als Schwindlerin entlarvt. Inzwischen ist die ROTHE, wie den Lesern bekannt ist, samt ihrem Impresario verhaftet worden; nach Zeitungsnachrichten ist sie in der Charité auf ihren Geisteszustand beobachtet worden und als hysterisch erkannt.

Die vorliegende, der Gesellschaft für psychische Forschung zu Breslau zugeeignete Broschüre gibt eine graphologische Untersuchung der Geisterschriften, eines der Hauptphänomene des Spiritismus. Verff. sammelten alles, was sie von ROTHEs Geisterschriften erhalten konnten, und bilden die Originale zum großen Teile in dankenswerter Weise ab. Auch diese Untersuchung führte zu dem Ergebnis, daß die Geisterschriften auf Schwindel zurückzuführen sind; sie sind von der ROTHE selber geschrieben. Die vorhandenen Verschiedenheiten der Schrift sind nur das Ergebnis einer Schriftverstellung. Vielfaches Fehlen der Augenkontrolle sowie andere ungewöhnliche Umstände, unter denen geschrieben wird, rufen weiterhin unwillkürliche Veränderungen der Handschrift hervor. Schriftstücke, die von den verschiedensten Geistern stammen sollen, bieten nichts von den Eigentümlichkeiten, die für die Persönlichkeit dieser Individuen charakteristisch sind. Übrigens führte eine graphologische Analyse der ROTHEschen Handschrift zu dem Ergebnis, daß sie hysterisch zu sein scheint.

Auch wer sich nicht für graphologische Studien interessiert, wird manches wissenschaftliche in der Broschüre finden z. B. die Mitteilung der verschiedenen Arten, wie Geisterschriften entstehen sollen, wie sich ihr Zustandekommen durch bekannte Gesetze, ohne Heranziehung supranormaler Vorgänge, erklären läßt. Wir lernen eine Reihe von Taschenspieler-Triks kennen, die auch von der ROTHE angewandt werden, um ein direktes Schreiben der Geister vorzutäuschen. Wer Geisterschriften wissenschaftlich beobachten will, muß eben vielfacher Spezialist sein, nämlich Psychologe, Arzt, Taschenspieler und Graphologe.

Auch die Untersuchung der Geisterschriften im Hinblick auf ihren Gedankeninhalt führt zum Nachweis, daß Täuschung vorliegt. Die ROTHE schöpfte aus zwei Quellen, einmal aus Erbauungsbüchern, und dann aus ihrer eigenen, recht mäßigen, dichterischen Tätigkeit. Sie hat sich übrigens auch als Malmedium produziert und hält es mit keinem geringeren als